№ 552.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Rbl 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Abend-Ausgabe

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inseratenseite 8 Kop., für das Ausland 50 Pfg., resp. 20 Pfg. Reklamen: 50 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen

Erscheint wöchentlich 12 Mal. | Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15. | Filiale der Expedition in Lodz, Petrikanerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn. | Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang. Montag, den (22. November) 5. Dezember 1910. Abonnements-Exemplar.

Senatoren-Revisionen.

In letzter Zeit, so schreibt die „Now. Wr.“ sind in der Presse Artikel erschienen mit Hinweisen darauf, daß im Staatsdienst stehende Personen, die den Mut gehabt haben, den revidierenden Senatoren wahrheitsgemäße Aussagen über vorgekommene Mißbräche zu machen, später von seiten einiger ihrer Vorgesetzten Verfolgungen ausgesetzt gewesen sind, die bisweilen sogar in Dienstentlassung gipfelten. Dem genannten Blatte wird nun mitgeteilt, daß der Präsident des Ministerrats P. A. Stolypin dieser traurigen Erscheinung ernstlichste Aufmerksamkeit zugewandt hat. In einem Zirkularschreiben an die Generalgouverneure macht P. A. Stolypin darauf aufmerksam, daß es die Pflicht aller Vertreter der Regierung ist, den revidierenden Senatoren die absolute Möglichkeit zu geben, den ihnen durch den Allerhöchsten Willen auferlegten Auftrag erfolgreich auszuführen. In Anbetracht dessen hält es der Präsident des Ministerkonseils für notwendig, bei den Angestellten die Ueberzeugung zu festigen, daß wahre Aussagen über die tatsächliche Lage der Dinge in den einer Revision unterzogenen Institutionen keinerlei Strafen von seiten ihrer unmittelbaren Vorgesetzten nach sich ziehen und daß die höchste Macht immer bereit ist, entscheidende Maßnahmen zu ihrer Unterstützung und zu ihrem Schutz zu ergreifen, falls sie ungerechten Verfolgungen ausgesetzt sind. In dieser Beziehung sind den Generalgouverneuren, als Personen, die in allen Teilen der Verwaltung des ihnen anvertrauten Gebiets das Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers genießen, durch das Gesetz weitgehende Vollmachten erteilt, die ihnen das Recht geben, nicht nur Unordnungen und Mißbräuche aufzudecken, sondern auch denselben ein Ende zu machen, indem sie das Böse im Keim ersticken, die Schuldigen verfolgen und darauf acht geben, daß niemand ungerecht verfolgt oder bedrückt werde.

Die Regenkatastrophe in Südfrankreich.

Toulon, 4. Dezember. (Preß-Tel.)

Im Rhonetal und in der nördlichen Provence regnet es seit 24 Stunden ununterbrochen, so daß die Lage einzelner vom Hochwasser bedrohter Ortschaften geradezu verzweifelt ist. Die Temperatur ist stark gesunken. In den höher liegenden Gebieten hat sich bereits Frost eingestellt. Die Bewohner hoffen, daß die Kälte anhalten wird, wodurch die Hochwassergefahr wenigstens teilweise beseitigt würde.

Im Arsenal von Mourillon ist infolge der unaufhörlich niedergehenden Regenmassen das Dach eines Unterseeboots-Schuppens eingestürzt. Mehrere Arbeiter wurden verschüttet; einer von ihnen ist seinen Wunden erlegen.

Nantes, 4. Dezember. (Preß-Tel.) Der zwischen La Chapelle Basse-Mer, Loron-Bottereau und St. Sebastianne liegende, von über 3000 Landleuten bewohnte fruchtbare Talkessel steht teilweise meterhoch unter Wasser und gleicht einem riesigen See. Mit der Schnelligkeit eines Rennpferdes brausten heute nacht die Fluten der Loire heran, nachdem sie die schützenden Dämme durchbrochen hatten. Die verzweifelten Anstrengungen der Bewohner und des Militärs zur Abhaltung einer Katastrophe waren vergeblich gewesen. Tausende Stück Vieh treiben auf den schmutzig braunen Fluten und werden von den hochgehenden Wogen der Loire durch die bis zu den Gaslaternen unter Wasser stehenden Straßen von Nantes flußabwärts befördert. Der Bruch des Dammes der Jvette hatte die Loire ein wenig sinken lassen. Doch die aus dem Oberlauf kommenden Wassermassen brachten den Strom im Laufe des Tages wieder zum Steigen. 7000 Arbeiter von Nantes sind ohne Beschäftigung, weil die Fabriken den Betrieb einstellen mußten. Die Garnison der Stadt bringt auf Kähnen den in die oberen Stockwerke flüchtenden Einwohnern Lebensmittel.

Nantes, 5. Dezember. (Preß-Tel.) Das Hochwasser der Loire ist im Laufe der Nacht weiter gestiegen. Der Verkehr im unteren Flußtal liegt vollständig danieder. Hier und in Angers können keine Straßenbahnen mehr verkehren. Die Sonntagszeitungen von Angers mußten auf Pressen gedruckt werden, die mit Lokomobilen getrieben wurden, denn das Elektrizitätswerk steht unter Wasser, so daß jeglicher Betrieb in den Fabriken ruht. Das Unglück wird von Stunde zu Stunde größer. Einzelne Familien haben ihr ganzes Hab und Gut im Stich lassen müssen und sind jetzt auf die Hilfe ihrer Mitbürger angewiesen.

Paris, 5. Dezember. (Preß-Tel.) Auch aus Le Mans kommen Hochwasser-Nachrichten. Ein großer Teil des Departements der Sarthe steht unter Wasser; die Felder mit ihrer Wintersaat sind verwüstet und der Schaden für die Landwirtschaft beläuft sich auf Hunderttausende. Die Behörde trifft umfangreiche Vorkehrungen, um einer Vergrößerung der Katastrophe vorzubeugen.

Paris, 5. Dezember. (Preß-Tel.) Die Hochwassernachrichten aus zahlreichen Gegenden Frankreichs haben den Kriegsminister General Brun veranlaßt, die einzelnen Korpskommandeure anzuweisen, im Bedarfsfall die Einberufung der Reserven zu verfügen, damit diese am Rettungswerk mithelfen können.

Toulon, 5. Dezember. (Preß-Tel.) Bei dem Transpont von Lebensmitteln für die Ueberschwemmten von Nimes kenterte ein Boot mit drei Insassen. Zwei der Schiffer ertranken, während der dritte von zur Hilfe eilenden Pionieren gerettet werden konnte.

Ein politisches Attentat in Madrid.

Madrid, 4. Dezember.

In der Calle Lealtad gegenüber Mauras Wohnung wurde heute nachmittag ein Attentat gegen Exminister Lacierva verübt. Der Barcelonaer Mechaniker Antonio San Millan öffnete den Wagenschlag und versuchte auf Lacierva zu schießen. Er wurde sofort verhaftet und gestand, aus Barcelona hierher gekommen zu sein.

Chronik u. Lokales.

Eine das Warschauer evangelische Lehrerseminar betreffende brennende Lebens-Frage.

Was längst befürchtet, ist geschehen. Die Gerichte haben in der bewußten Streitfrage ein Urteil zugunsten der Warschauer evang. Gemeinde gefällt. Das evangelische Lehrerseminar muß aus den Räumen, die der Warschauer Gemeinde gehören, ausziehen. Eine Appellation an eine höhere Gerichtsinstanz behufs Abänderung des Urteils soll, weil aussichtslos, wie verlautet, von der Schulbehörde nicht beabsichtigt sein.

Die Warschauer Gemeinde hatte erklärt, sie könne und wolle weiterhin auf die Miete, welche die vom Seminar bewohnten Räumlichkeiten einbringen müßten, nicht mehr verzichten, und sei auch nicht mehr gesonnen, die Kosten allein zu tragen, an welchen alle evangelischen Gemeinden partizipieren müßten, weil ihre Schulen von den Zöglingen dieses Seminars bedient würden. Die Warschauer Gemeinde forderte von der Schulbehörde entweder Zahlung der Miete oder Räumung der Lokalitäten. Der Unterzeichnete hatte seinerzeit versucht, die evangelisch-deutschen Kreise in Lodz zur Aufbringung eines Teils der Miete zu bewegen und eine Sammlung für diesen Zweck auch in den anderen Gemeinden in Aussicht gestellt. Es hätte auf diese Weise entweder die Miete der Warschauer Gemeinde gezahlt und ihr so die Berechtigung zu klagen genommen, oder ein anderes Lokal für das Seminar gemietet werden können. Diese Bemühungen sind jedoch erfolglos geblieben. Man scheint der Sache nicht den nötigen Ernst beigelegt zu haben. Vielleicht war der Grund dafür auch die damals noch in Blüte stehenden Zerwürfnisse im eigenen Lager der evangelisch-deutschen und evangelisch-polnischen Gesellschaft, die durch den unerquicklichen Chauvinismus von hüben und drüben genährt wurden und damit zusammenhängend der

Mangel an gegenseitigem Vertrauen. Unfriede zerstört.

Wie verlautet, soll das evangelische Lehrerseminar von der Regierung geschlossen und ein Seminar für Orthodoxe, oder auch ein allgemeines konfessionsloses Seminar gegründet werden. Das aber hieße den Lebensnerv unseres Schullebens gänzlich ertöten. Wo und wie würden sich auch unsere Lehrer die ihrem Amt so nötigen religiösen Kenntnisse von Religion, also den für die Volksschule wichtigsten Gegenstand oder auch die deutsche Sprache, die jetzt nur noch in zwei wöchentlichen Stunden gelehrt wird, zueignen? Es würde unseren Lehrern auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit, welches ihnen die in einer Anstalt empfangene Bildung bietet, genommen werden. Auch dieser Umstand ist nicht zu unterschätzen. Das erwähnte gerichtliche Urteil hat somit wirklich eine für unser Schulwesen brennende Lebensfrage geschaffen.

Interessiert in dieser Frage ist in höchstem Maße die Gesamtheit der evangelischen Glaubensgenossen und nicht in letzter Linie unsere Lehrer selbst.

In den Kreisen der Schulbehörde ist man der Ansicht, daß man von der Regierung resp. von der Duma für ein speziell konfessionelles (evangelisches) Lehrerseminar keinerlei Geldmittel wird erlangen können. Diese Kreise wären jedoch, wie versichert wird, gern bereit, ein evangelisches Lehrerseminar wie bisher zu unterhalten, wenn die evangelische Bevölkerung sich bereit finden sollte, die für ein Seminar notwendigen Baulichkeiten auf eigne Kosten aufzuführen, diese Baukosten würden sich nach annähernder Schätzung auf 20—30 tausend Rbl. belaufen.

Wird die Frage einmal aufgerollt, und sie muß aus oben genannten Gründen aufgerollt werden, so müssen auch die wiederholt schon ausgesprochenen Wünsche betreffs des Seminars in der Oeffentlichkeit ohne leidenschaftliche Erregung zum Wohl der Anstalt besprochen werden. Die Wünsche aller in die Sache Eingeweihten dürften wohl dahin gehen, daß das Lehrerseminar mit dem bisherigen Unterrichtskursus, mit jedoch einigen unten zu nennenden Abänderungen nicht in der Großstadt, sondern auf dem Lande, wohl aber in der Nähe einer Großstadt, z. B. in der Nähe von Warschau oder Lodz erbaut werden müsse, damit die am Seminar angestellten Lehrer ihre Kinder zur Ausbildung in die Mittelschulen der Großstadt ohne besondere Schwierigkeiten und bedeutende Kosten in die Großstadt schicken und damit andererseits die Lehrer, die an den mittleren Schulen in der Stadt angestellt sind, nötigenfalls auch am Seminar Unterricht erteilen und zu dem Zweck das Seminar möglichst leicht erreichen könnten. Die Ausbildung der Zöglinge in einem Seminar auf dem Lande setzt diese nicht der Gefahr der Großstadt aus, entwöhnt sie nicht den Lebensbedingungen auf dem Lande, fördert vielmehr in ihnen die Liebe zu den ländlichen Verhältnissen, bietet ihnen die Möglichkeit, Land- und Gartenbau, wie auch Bienenzucht zu erlernen, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, unserer Landbevölkerung nicht nur theoretischen Unterricht im Lesen, Schreiben und Kochen, sondern auch praktische Anweisung zur fortschrittlichen Landwirtschaft zu erteilen.

Von welcher Bedeutung aber gerade dieser Umstand ist, wird sich keinem Einsichtsvollen entziehen, ganz besonders, wenn man bedenkt, daß nur die geringste Anzahl von Schulen auf die Stadt, die weit größte Anzahl derselben auf das Land fällt.

Die evangelische Bevölkerung würde wohl, wenn sie die Geldmittel zum Bau eines Seminars aufbringen sollte, ihre Wünsche dahin präzisieren, das der kirchlichen Behörde das Recht der religiös-moralischen Ueberwachung der Zöglinge zustehe, daß im Kuratorium des Seminars zwei vom Konsistorium delegierte Mitglieder, ein geistliches und ein weltliches, Sitz und Stimme haben, daß in jeder Klasse in drei wöchentlichen Stunden Deutsch unterrichtet (gegenwärtig wird nur in zwei wöchentlichen Stunden deutscher Unterricht erteilt, und die zweite Stunde wird von dem Konsistorium bezahlt), daß in der dritten Klasse wenigstens in einer wöchentlichen Stunde Arithmetik in deutscher Sprache unterrichtet werde (vom Konsistorium bezahlt) und daß, weil unsere Lehrer und unsere Kinder auch die polnische Sprache nötig haben, in zwei wöchentlichen Stunden obligatorisch und nicht fakultativer Unterricht in der polnischer Sprache erteilt werde.

Der großen Wichtigkeit dieser Frage wegen kommen wir auf dieselbe in den nächsten Tagen nochmals zurück und werden nicht unterlassen über die weitere Entwicklung derselben rechtzeitig zu orientieren. — Dank gebührt jedem, der einen Beitrag zur Lösung dieser Frage zu bieten bereit ist. Klar ist bis zur Evidenz, daß die genannte Geldsumme im Interesse der Selbsterhaltung aufgebracht werden muß. Die besten Kulturgüter und die ewigen Segnungen, die uns durch ein evangelisches Lehrerseminar zugesichert werden, übertreffen die dazu erforderlichen materiellen Opfer in einer Weise, daß niemand, der seinen Glauben, seine Religion, seine Kirche, seine Sprache und sein evangelisches Volk lieb hat, vor diesen Opfern zurückschrecken dürfte. Wer ist bereit, die genannten Güter unserem evangelischen Volk zu erhalten? Unvergeßliches Verdienst um das Reich Gottes erwerben sich diejenigen mit irdischen Gütern ausgerüsteten Glaubensgenossen, die sofort sich bereit erklären, namhafte Geldopfer darzubringen, ehe es zu spät ist. Ganz besondere Veranlassung hier einzugreifen hat der deutsche Schulverein.

Pastor R. Gundlach.

* **Beschleunigung des Passagierverkehrs.** Das Verkehrsressort hat, wie die „St. Pet. Ztg." berichtet, kürzlich ein Projekt der Beschleunigung, des Passagierverkehrs ausgearbeitet, das bereits vom Ingenieurkonseil des Verkehrsministerium sanktioniert worden ist. Gegenwärtig werden die Details dieser Verbesserung unseres Verkehrswesens festgesetzt und dann soll das Projekt dem Kongreß der Vertreter aller russischen Eisenbahnen vorgelegt werden, damit die Neuerungen noch im Sommerfahrplan des nächsten Jahres berücksichtigt werden können. Eine Konferenz der Vertreter der Eisenbahnen des Warschauer und Moskauschen Eisenbahnknotenpunktes hat bereits stattgefunden. Der Präsident dieser Konferenz, der Exploitationsabteilung des Verkehrsministeriums A. G. Scholz teilt einem Mitarbeiter der „Birshew. Wed." mit, daß das in Rede stehende Projekt eine kardinale Aenderung des Passagierverkehrs auf den russischen Eisenbahnen bedeutet. Im Vergleich zur Gegenwart wird sich zukünftig die Schnelligkeit der Passagierzüge um 10 bis 30 Prozent vergrößern. Auf der erwähnten Konferenz ist der Fahrplan des Passagierverkehrs zwischen Petersburg und Warschau, Wien, Berlin, Odessa, Kiew und anderen großen Städten ausgearbeitet worden. Es ist beschlossen worden, zwischen Petersburg und Granica einen direkten Zug über Warschau in den Verkehr zu stellen. Dieser Zug wird die Distanz Petersburg—Wien auf 37 Stunden reduzieren, während jetzt 44 Stunden erforderlich sind. Ganz bedeutend beschleunigt wird auch der Verkehr zwischen Petersburg und Odessa werden. Um die Tour Petersburg—Odessa und retour zurückzulegen, sind gegenwärtig fünfmal 24 Stunden erforderlich, zukünftig wird man diese Reisen, in viermal 24 Stunden machen können. Nach dem neuen Fahrplan wird der Zug nach Odessa am Abend von Petersburg abgehen und um 11 Uhr vormittags des übernächsten Tages wird ein Zug dem Reisenden die Gelegenheit bieten, nach Petersburg zurückkehren, was gegenwärtig nicht möglich ist. Ferner ist beschlossen worden, die aus Moskau über Warschau und Kalisch nach Berlin gehenden Züge mit den deutschen Zügen in Uebereinstimmung zu bringen, und die preußische Bahnverwaltung hat darin gewilligt, zur Bequemlichkeit des Publikums direkte Züge zwischen Kalisch und Berlin in den Verkehr zu stellen. Der Ssewastopoler Zug, der gegenwärtig 48 Stunden im Winter unterwegs ist, wird zukünftig das ganze Jahr hindurch die Strecke Petersburg—Ssewastopol in 39 Stunden zurücklegen. Endlich soll noch ein Kurierzug zwischen Petersburg und Kislowodsk in den Verkehr gestellt werden, der nur 52 Stunden unterwegs sein wird, gegen 62 Stunden gegenwärtig. Vorstehende Angaben erschöfen natürlich durchaus nicht die bevorstehenden Verbesserungen, die, wie eingangs erwähnt, sich auf das gesamte russische Eisenbahnnetz erstrecken werden. Diese Mitteilungen beziehen sich nur auf Beschlüsse der erwähnten Konferenz. — Der neue Fahrplan soll am 18. April (a. St.) 1911 in Kraft treten.

* w **In Sachen des Kleinkredits.** Der Inspektor des Kleinkredits, Herr Pozdejew, sandte an alle Spar- und Vorschußkassen des Lodzer Rayons ein Zirkular, in welchem er diesen Institutionen vorschlägt, einen Delegierten für die am 18. Dezember im Lokale der zweiten Lodzer Spar- und Vorschußkassengesellschaft unter Vorsitz des Direktors der Lodzer Reichsbankfiliale Herrn Molotkow stattfindenden Konferenz zu wählen. Auf dieser Konferenz werden eine Reihe Fragen zur Besprechung gelangen, die sich auf den Kleinkredit beziehen.

* **Feierliche Eröffnung eines Krankenhauses.** Gestern mittag fand die feierliche Eröffnung der vom Verein „Linas Hacholim" an der Poludniowastraße Nr. 19 gegründeten chirurgisch-gynäkologischen Klinik statt. Ueber die innere Einrichtung dieses Krankenhauses, das aus freiwilligen Spenden gegründet wurde, haben wir bereits an dieser Stelle ausführlich berichtet, und somit wollen wir nur noch über die gestrige Feier sprechen, die bei den Anwesenden einen erhebenden Eindruck hinterließ. Zu der Feier waren erschienen: Der Herr Stadtpräsident, Wirkl. Staatsrat Pienkowski, der Herr Polizeimeister, Hofrat Rjäsanow, der Polizeiarzt Dr. Gorski, der Pristaw des 3. Polizeibezirks, Kapitän Kulikow, der Stadtrat Dr. Watten, die Vertreter einiger Wohltätigkeitsinstitutionen und die Mitglieder des Damenkomitees beim genannten Verein, insgesamt etwa 100 Personen. Der Feier ging ein Gottesdienst in der Synagoge bei der Klinik voran, der mit dem Absingen der Nationalhymne eingeleitet wurde. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Teilnehmer der Feier in einem der Säle des Vereinshauses und nahmen an einer langen Tafel Platz. Während Champagner von den Damen des Komitees kredenzt wurde, wurden zahlreiche Toaste auf die Spitzen der Behörden, auf die Initiatoren der neuen Heilstäele, auf die Leiter derselben und auf die Damen ausgebracht. Anläßlich dieser Feier trafen zahlreiche Glückwunschtelegramme ein, darunter vom Rabbiner Maisel, Herrn Karl Eisert, Herrn Dr. Litiernik aus Warschau u. s. w. Eine hierauf veranstaltete Spendenzeichnung ergab zugunsten der Heilanstalt die Summe von über zweitausend Rubel.

§ **Feier der heil. Barbara.** Bergleute, Hüttenarbeiter, Eisenbahner und Gießer, die sich bei der Ausübung ihres Berufes stets in Lebensgefahr befinden, haben die heiligen Barbara zu ihrer Patronin erwählt. Deshalb wird der Tag der heiligen Barbara von allen Angehörigen vorerwähnter Berufsklassen auch stets gefeiert. In Lodz allerdings erst seit einigen Jahren, u. zw. von den Gießern und Eisenbahnern. Letztere versammelten sich gestern um 9½ Uhr in der Heiligenkreuzkirche zu einem Gottesdienst. Pfarrer Wojtes hielt die Messe, während der Chor des Vereins der Angestellten der Lodzer Fabrikbahn religiöse Lieder sang. Auf Intention der Lodzer Gießer fand in derselben Kirche sodann um 12½ Uhr mittags ein Gottesdienst statt, den Pfarrer Radziszewski zelebrierte. Nach beendetem Gottesdienst begaben sich die Mitglieder des Gießer-Vereins nach Pfaffendorf in das Restaurant des Herrn Adolf Braune zu einem gemeinsamen Frühstück. Bevor man sich an der festlich geschmückten Tafel niederließ, gab der Präses des Vereins bekannt, daß sich unter der Schaar der Anwesenden 8 junge Leute befinden, die erst kürzlich ihre Lehrzeit als Gießer beendeten, u. zw. Eduard Sparwirth, Eduard Rakowiecki, Leopold Schbanderbach, Stanislaw Jaros, Henryk Wardynkiewicz, Siegmund Brodniewicz, Jan Sykula, und Stanislaw Tomczak. Die jungen Leute wurden herzlich begrüßt und zur Teilnahme an dem Festessen aufgefordert. Während der Tafel herrschte eine sehr fröhliche Stimmung, die bis zum Schluß des Beisammenseins andauerte.

* **Kirchliches.** Herr Pastor E. Engel aus Pabianice wird am Dienstag, den 6. Dezember um 8 Uhr abends in Neu-Rokicie Bibelstunde und am Sonntag den 11. Dezember um ½11 Uhr vormittags in Zofjówka Hauptgottesdienst verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls abhalten.

* S. **Der Prozeß gegen die Pabianicer Fabrikanten.** Wie bekannt, wird Pabianice von dem Flüßchen Dobrzynka durchquert, das die Stadt in zwei Hälften teilt. Im südlichen Teile der Stadt durchschneidet die Dobrzynka einen kleinen Bach, der später einen ihrer Zuflüsse bildet, früher jedoch das eigentliche Flußbett der Dobrzynka gewesen sein soll. In beiden Flußläufen gab es ursprünglich auch eine Unmenge von Fischen, von denen heute jedoch keine Spur mehr zu finden ist. Denn nach und nach hatte man an den Ufern der Flußläufe Fabriken errichtet: u. zw.: die Appretur und Färberei der Aktien-Gesellschaft der Baumwoll-Manufaktur von R. Kindler, die Baumwollfabrik der Rigaer Kommerzbank, gepachtet von der Firma Oskar Krusche & Fiedler, welche daselbst eine Appretur und Färberei einrichtete; sodann die Appretur und Färberei der Aktien-Gesellschaft Krusche & Ender, die Fabrik der Pabianicer Aktien-Gesellschaft für chemische Industrie, die Papierfabrik der Aktien-Gesellschaft Robert Sänger, die Färberei der Firma Leonhardt Müller & Schleicher, gepachtet von der Firma Schleicher & Falzmann, die Fabrik der Rigaer Kommerzbank, gepachtet von Isidor Baruch, sowie schließlich die Färberei genannter Bank, welche Herr Hermann Tornuczyk in Pacht hat. Alle diese Fabriken begannen ihre Abflußwässer nach der Dobrzynka und vorerwähntem Bach abzulassen, so daß das Wasser des Flusses seine natürliche Farbe verlor und nach und nach total vergiftet wurde. Dadurch wurden dann auch die Fische, sowie alle Lebewesen getödtet, die sich in dem Flusse befanden, ganz abgesehen von dem üblen Geruch, den die Schlammmassen verbreiteten, welche sich von den Abflußwassern der Fabriken absonderten. Dies alles veranlaßte die Besitzerin des Vorwerks Pliszki, Frau Zagajewska, bereits im Jahre 1893 dazu, beim Gouverneur von Petrikau Beschwerde zu führen. Durch die damals vorgenommene Analyse wurde festgestellt, daß das Wasser der Dobrzynka nicht allein verschiedene Abfälle, sondern auch verschiedene giftige Farben enthält, so daß es unter keinen Umständen von Menschen genossen werden kann. Auf Grund dieser Analyse trug der Gouverneur von Petrikau dem Chef des Lasker Kreises auf, unter Hinzuziehung der Pabianicer Fabrikanten eine Kommission zu bilden, die Angelegenheit genau zu prüfen und auf alle Fälle Abhilfe zu schaffen. Diese Kommission wurde denn auch unverzüglich einberufen; nach dreimonatlicher Arbeit kam sie zu dem Beschluß, daß von den in Frage kommenden Fabrikanten auf gemeinschaftliche Kosten eine Filteranlage zu errichten sei, welche jede Verunreinigung der Dobrzynka in Zukunft verhindere. Damit glaubte man die Sache zur allseitigen Zufriedenheit erledigt zu haben. Allein die Herren Fabrikanten dachten nicht daran, diese Filteranlage zu schaffen. Infolgedessen wurde Frau Zagajewska im Jahre 1907 nochmals bei der Behörde vorstellig. Es hatte dies zur Folge, daß der Herr Gouverneur dem Lasker Kreischef auftrug, den Pabianicer Fabrikanten die notarielle Verpflichtung abzunehmen, daß sie auf ihre Kosten das Flußbett der Dobrzynka und ihrer Zuflüsse bis zu dem Mühlengrundstück des Vorwerks Pliszki reinigen lassen würden. Sollten die Fabrikanten sich weigern, eine solche Verpflichtung einzugehen, dann habe sie der Kreischef auf dem vom Gesetz vorgeschriebenen Wege zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Und dieser zuletzt angeführte Fall trat ein. Die Fabrikanten wollten von einer notariellen Verpflichtung nichts wissen und wurden infolgedessen dem Gericht übergeben. Die Verhandlungen finden im Pabianicer Volkshause statt und wurden um 12½ Uhr mittags eröffnet. Vor der z. Zt. in Pabianice tagenden III. Kriminal-Abteilung des Petrikauer Bezirksgerichts begannen heute die Verhandlungen in dem Prozeß gegen die örtlichen Fabrikanten: Oskar Kindler, Alexander Lentz, Paul Gräser, Oskar Krusche, Theodor Ender, Louis Schweikert, Emanuel Fröhlich, Leon Schleicher, Bronislaw Falzmann, Leonhardt Müller, Chajm Torner, Isidor Baruch und Stanislaw Jankowski, angeklagt der Verunreinigung des Flusses Dobrzynka durch giftige Substanzen, Isidor Baruch aber außerdem noch deshalb, weil er die aus den Kloaken stammenden Unreinlichkeiten nach erwähntem Flusse ableitet.

* y **Die kombinierte Handarbeits-Ausstellung** von Schülerinnen und Kindern aus dem Asyle der Leonhardt, Wölker Girbardschen Fabrik und von Mitgliedern des Jungfrauenvereins der Trinitatisgemeinde gefertigten Wäscheartikeln ist Sonntag nachmittag um 2 Uhr in den Räumen des Fabriketablissements oben genannter Firma eröffnet worden und soll bis Dienstag abend dauern. Allem Anscheine nach werden die dort ausgestellten und zum Verkaufe gebotenen Waren nicht so lange vorhalten und früher verkauft sein als man vermutet hatte. Die beiden Leiterinnen des Bazars, Frl. H. Lange und Frl. Stanislawa Wyżykowska, letztere im Auftrage der Frau Manufakturrat D. Leonhardt, mit einem Stabe von Helferinnen, hatten alle Hände voll zu tun, die vielen Damen aus der Stadt, die erschienen waren, um dort diverse Einkäufe zu machen, zu befriedigen. Die äußerst solid und geschmackvoll ausgeführten Handarbeiten und auch Wäschestücke, die als Zier- und Schmuckgegenstände in jedem wohl eingerichteten Hause Verwendung finden können, teils sogar als Weihnachtsüberraschungen, gingen zu billigen, durchaus zivilen Preisen reißend ab. Wir sahen dort Sachen sauber und proper ausgeführt, an der jede Hausfrau ihre helle Freude haben kann; verschiedene Deckchen und Decken, Sopha- und andere Kissen, Läufer, Einsätze, eingekleidete Puppen, Stickereien, Knüpfarbeiten, etc. etc., mit eingenähten Sinnsprüchen, Blumen, Ornamenten, Monogrammen u. s. w., zum Preise von 25 Kop. bis zu 20 und mehr Rubel. Auch viele Muster und Musterarbeiten für Flick- und Stopfarbeit — durchaus nötig in solidem Haushalte, wo manches kleine Mädchen und manch kleiner Junge mit zerrissenem Kleidchen, Jacke und Hose zur Mama kommt, damit diese flicke und stopfe, waren vorhanden und fanden Verständnis und Käuferinnen. Wer von unseren Hausfrauen und solchen jungen Damen, die es nächstens werden wollen, noch nicht dort war, sollte hingehen auf den Bazar und sehen und vielleicht auch lernen. An Anregung dazu dürfte es dort nicht fehlen. Zwei Sinnsprüche, die wir auf Wäschestücken des Bazars eingenäht fanden, haben wir uns besonders gemerkt, da diese Sinnsprüche für alle Familien reich und arm; Väter, Mütter und Kinder, immer Geltung behalten werden. Auf einem Schlabberläppchen für Kleine stand: „Sei artig beim Essen"; auf einem Küchen-Wandschoner: „Das größte Glück für einen Mann ist eine Frau, die kochen kann". Wie wir erfuhren, dürfte der durch den Bazar erzielte Gewinn dem evangelischen Waisenhause und den Zwecken des Jungfrauen-Vereins der Trinitatisgemeinde zu Gute kommen. Wir wünschen besten Erfolg!

* **Vom Fabrikmeister-Verein.** Ueber den Verlauf der letzten Monatssitzung wird uns vom Verein der Fabrikmeister des Gouvernements Petrikau folgendes mitgeteilt: Unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Mitglieder wurde die Sitzung von dem Präses der Verwaltung Herrn E. Nelson eröffnet, worauf der Vize-Präses des Vereins Herr Ing. B. Feinkind, den Vorsitz übernahm. Vor allen Dingen wurde das Andenken des verstorbenen Vereinsmitgliedes Herrn Waclaw Morsztynkiewicz durch Erheben von den Sitzen geehrt, worauf der Vorsitzende in einer längeren Ansprache die Verdienste charakterisierte, welche sich der Verstorbene um den Fabrikmeister-Verein erwarb. Einstimmig wurde beschlossen, zwecks Anerkennung dieser Verdienste das Porträt des Verstorbenen im Sitzungssaale aufzuhängen und bei der Witwen- und Waisenkasse des Vereins einen Stipendialfonds auf den Namen des Waclaw Morsztynkiewicz zu schaffen, zu dessen Bildung die Anwesenden bereits größere Beiträge spendeten. Sodann verfolgten die Anwesenden mit großem Interesse die Vorlesung über das Thema „Geld", welche in Vertretung des Herrn J. Dmochowski von dem eigens zu diesem Zwecke aus Warschau hier eingetroffenen Herrn J. Stoinski gehalten wurde. Aus den vorgelesenen Protokollen erfuhr man, daß anläßlich des Hinscheidens des verstorbenen Herrn Waclaw Morsztynkiewicz nachstehende Kondolenzdepeschen eintrafen: Vom Verein der Fabrikmeister der Stadt Warschau, von der Czenstochauer Abteilung des Vereins der Fabrikmeister des Gouvernements Petrikau, wobei letztere an Stelle eines Kranzes 15 Rbl. zugunsten des Stipendialfonds auf den Namen des Verstorbenen einsandte. Zu dem gleichen Zwecke sandte auch der Verein der Industrie- und Handelsangestellten des Gouvernements Petrikau gleichzeitig mit einem Kondolenzschreiben 15 Rbl. ein, sowie Kollege Apolinarius. Zaifert 5 Rbl Außerdem sandte die Redaktion des „Pracownik" mit einem Kondolenzschreiben die Bitte ein, die Tätigkeit des Verstorbenen auf gesellschaftlichem Gebiete zu charakterisieren, die Sosnowicer Vereinsabteilung aber entsandte eine Delegation, die auf dem Grabe des Verstorbenen einen Kranz niederlegte. Eine längere Diskussion rief der Vorschlag des Herrn Färber hervor, sich an der Herausgabe des von Ingenieur M. Dominitiewicz verfaßten Werkes über Chemie und Färbereiwesen zu beteiligen. Beschlossen wurde, inbezug auf die Kosten der Herausgabe ein Risiko von 2 Prozent zu übernehmen.

* y **Im deutschen Gewerbe-Verein,** in den oberen Räumen des Feuerwehrgebäudes an der Konstantinerstraße 4 hatten sich am Sonntag vor abend wohl an 200 Mitglieder des genannten Vereins und deren Angehörige zusammengefunden, um bei Kaffee und Kuchen, darauf bei einem Lichtbilder-Vortrag, humoristischen gesanglichen Vorträgen und einem gemütlichen Tanzkränzchen einige Stunden sich zu vergnügen und zu unterhalten. Den Lichtbildervortrag hielt das Vereinsmitglied Herr O. Foerster über Rom und den Vatikan, Herr O. Foerster leitete seinen Vortrag mit der Gründungsgeschichte Roms ein, schilderte kurz den allmählichen Aufbau der Siebenhügelstadt, streifte das weitere Wachsen der Stadt Rom zur Kaiserzeit, dann während der Wirren der Völkerwanderung usw. bis zur Neuzeit. Wir hörten hierbei ein gut Teil der Entstehungsgeschichte römischer Baudenkmäler, monumentaler Antiken und Kunstgegenstände, die zum Teil bis auf die Neuzeit erhalten blieben und noch heut dort von zugereisten Altertumsforschern, Gelehrten und auch Touristen

Beilage zu Nr. 552 „Neue Lodzer Zeitung".

Abend-Ausgabe. Montag, den (22. November) 5. Dezember 1910. Abend-Ausgabe.

Der König von England in Gefahr.

London, 4. Dezember.

Die „Liverpool Daily Post" erzählt, daß der König in Windsor bei der Fasanenjagd beinahe erschossen worden ist. Man jagte bei Flemish Farm, und es fing schon an zu dunkelen, als plötzlich einer der Gäste sein Gewehr so abfeuerte, daß die Ladung direkt neben dem König vorbeipfiff. Der König ließ sofort das Schießen einstellen, und obwohl ihm der Uebeltäter bekannt war, schwieg er über den Vorfall. Nur wenige Zoll mehr, und er wäre erschossen worden.

Die Wahlschlacht in England.

In 69 Wahlbezirken, von denen zehn Londoner sind, entbrannte der Wahlkampf, bei nicht allzu starker Beteiligung. Bis 10½ Uhr abends waren gewählt: 47 Liberale, 60 Unionisten, 7 Vertreter der Arbeiterpartei und 5 Anhänger Redmonds (irische Nationalisten). Die Liberalen haben drei, die Unionisten sechs Sitze gewonnen. Der Schutzzöllner Bonar Law wurde im Nordwest-Wahlbezirk von Manchester geschlagen. Minister Birrel wurde in Bristol, Unterstaatssekretär MacNamara in Camberwell North und der Generalstaatsanwalt Sir Rufus Isaacs in Reading wiedergewählt. Man hat den Eindruck, daß heute wenigstens die unionistische Flut im Steigen ist.

Trockenes, wenn auch trübes und kaltes Wetter begünstigte die Stimmenabgabe bei den Parlamentswahlen in London. Der allgemeine Eindruck ist jedoch bisher der, daß das Interesse und die Beteiligung diehmal geringer sind als bei den letzten Parlamentswahlen im vergangenen Januar. In den nichtbeteiligten Bezirken von London bemerkte man keinerlei außergewöhnliches Treiben, besonders fehlten fast alle die weithin sichtbaren Plakate mit drastischen Wahlmottos und Karrikaturen, welche im Januar London ein so eigentümlich lebhaftes Gepräge verliehen. Das Publikum ist offenbar wahlmüde und von der Geschäftsstörung im Weihnachtsmonat nicht gerade erbaut. Bei den verschiedentlichen Wahlschlachten ereigneten sich, wie gemeldet wird, einzelne aufregende Zwischenfälle. In Lincoln kam es bei dem Besuche des Ministers Winston Churchill zu ernsten Krawallen, als er auf dem Balkon des dortigen liberalen Klubs erschien, sammelte sich eine aufgeregte Menschenmege an und hemmte allen Verkehr. Bald kam es zu einem wüsten Handgemenge an vielen Stellen. Churchills Versuche, eine Ansprache zu halten, wurden niedergebrüllt. Als schließlich der unionistische Kandidat Robert Filmer auf der Straße erschien, wurde er vom Mob tätlich angegriffen. Churchill bahnte sich einen Weg zu ihm und lud ihn ein, zu ihm auf den Balkon zu kommen; doch Filmer verlangte als Vorbedingung, daß Churchill versprechen sollte, keine Rede zu halten. Dies lehnte der Minister ab und hielt schließlich eine Ansprache innerhalb des Klubs, während draußen die Krawalle fortdauerten. Zu Häftings fiel ein Wähler im Wahlbureau tot nieder, als er eben den Wahlzettel in die Urne stecken wollte. Zu Clavering wurde bei einer Unionisten-Versammlung ein Auto mit Oberst und Lady Proby mit Steinen beworfen. Die Scheiben wurden zertrümmert, doch entkamen die Insassen unversehrt. Gegen Abend trat in London wieder kalter strömender Regen ein, es harren daher nur kleine Menschenhäuflein der Wahlresultate. Auf den Straßen bei den politischen Klubs, Zeitungsbureaus und an verschiedenen öffentlichen Plätzen werden die Resultate auf erleuchtete Plakate geworfen, doch ist das Interesse im Vergleich zum Januar sehr gering.

London, 5. Dezember. (Preß-Tel.) Nach den bis 1½ Uhr morgens vorliegenden Wahlergebnissen sind für das neue Parlament bisher gewählt: 63 Unionisten, 50 Liberale, 7 irische Nationalisten, 7 Mitglieder der Arbeiterpartei.

Von den 10 Londoner Wahlkreisen sind 7 an die Liberalen, einer an die Arbeiterpartei und zwei an die Unionisten gefallen. Das Stimmerhältnis in der britischen Hauptstadt ist fast das gleiche, wie bei den Januarwahlen gewesen. Nur im Bezirk Peckham nahmen die Liberalen mit 41 Stimmen Mehrheit Rache für ihre „berühmte Niederlage" vom Jahre 1906, indem sie den Unionisten den Wahlkreis wieder entrissen. Sonst ist der Besitzstand der Parteien der alte geblieben.

Die Wahlen außerhalb Londons zeigen ein Anwachsen der unionist'schen Stimmen. Zwar schwach, aber doch deutlich bemerkbar hebt sich die Zahl der Anhänger Balfours. Die alten Wahlregister, sodann der ungünstige Termin der Wahlen während des Weihnachtsgeschäftes und endlich eine gewisse politische Ermattung des englischen Volkes dürften die Ursache hiervon sein. Im heiß umstrittenen Lancestershire haben die Unionisten vier Sitze erobert; drei davon sind neu. Dafür haben sie allerdings Manchester-West, das nicht minder hart umrungen wurde, verloren. Der in Manchester-Nordwest gegen die Liberalen vorbereitete große Schlag ist gleichfalls nicht geglückt. 45 Stimmen trennten den unionistischen Kandidaten vom Sieg.

Die beiden Wahlkreise von Newington, der Bezirk West Ham und die beiden Wahlkreise von Schoretditch wurden den Liberalen entrissen. Auch in Grimsby siegte ein Unionist und zwar der den Sitz vor den Januarwahl innehabende Sir „Deughty."

Ein Aviatiker und sein Passag'er getötet.

Ein in der tragischen Geschichte der Flugunfälle bisher vereinzelt dastehender Todessturz, bei dem ein Aviatiker und sein Begleiter gemeinsam das Leben einbüßten, hat sich in der Nähe von Rom ereignet.

Bei einem Uebungsfluge auf dem Felde von Cenrocelle bei Rom versagte plötzlich der Motor des Mili äraeroplans seinen Dienst. Die beiden Insassen, der Ingenieur Cammarota und sein Begleiter, der Pionier Castellani, stürzten aus beträchtlicher Höhe ab, wurden unter den Trümmern des Aeroplans begraben und g e t ö t e t. Castellani war sofort tot, während der Ingenieur sterbend ins Krankenhaus gebracht wurde, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Ein Augenzeuge erzählt folgende Einzelheiten über die Katastrophe: Auf dem Flugfeld von Centocelle herrschte heute bei herrschem Wetter reges Leben: Die Leutnants Lampugnani und Ginocchio flogen auf einem Blériotapparat. Ihnen folgte Leutnant Savoia mit dem Leutnant Derada auf einem Farmanaeroplan, dann Leutnant Garassino, endlich Ingenieur Cammarota mit dem Luftschiffer Stefanini gleichfalls auf einem Farman-Doppeldecker. Dann erhob sich Savoia bis zu einer Höhe von 400 Meter und landete mit einem glänzenden Gleitflug. Zuletzt flog wiederum Cammarota, der den Soldaten Castellani mitnahm. Nach mehreren Flügen schien es, als ob Cemmarota eine Biegung zu kurz nahm. Der Apparat befand sich in diesem Augenblick nur 25 Meter hoch über der Erde. Der Aviatiker suchte den Aeroplan gerade zu stellen. Bei der Handhabung des Seitensteuers näherte sich der Aeroplan stark dem Erdboden, streifte die Erde und stürzte nieder. Castellani wurde hinausgeschleudert und blieb tot mit zerschmettertem Schädel liegen. Cammarota war unter dem Apparat mit zerbrochenem Schädel und aufgeschlitztem Bauche begraben. Der bekannte Aviatiker Graf Leonino Dazara sagte: „Die Unglücksfälle in der Aviatik häufen sich so, daß die Regierungen die Aeroplanfabriken streng überwachen müssen. Außerdem müßten rigorose Pilotenexamen eingeführt und Paradegleitflüge über Städte verboten werden."

Die beiden Leichen sind im Hospital aufgebahrt, wo sich Oberst Morris und andere Offiziere vom Ingenieurops einfanden.

Vierundzwanzig Todesopfer in einem Jahre.

Im Verlaufe eines Jahres hat der Flugsport nicht weniger als vierundzwanzig Menschenleben gefordert. Am 6. Dezember 1909 fand der Aviatiker Fernundez den Tod. Am 5. Januar 1910 stürzte Leon Delagrange ab und wurde getötet. Ihm folgte am 2. April Leblon, am 13. Mai Haurette-Michelin, am 5. Juni Eduard Six, am 12. Juni Charles Rolls. Am 17. Juni büßte Thaddäus Roll in Stettin sein Leben ein. Am 3. Juli verunglückte Ch. Wachter tödlich, und am 14. Juli starb David Kinet an den Folgen eines Absturzes im Spital zu Gent. Am 3. August fanden Nikolas Kiret und Charles Walden den Tod. Der Italiener Vival di Baeder stürzte einen Tag später tödlich ab. Chavez' Todesflug über den Simplon erfolgte am 13. September. Am 27. desselben Monats starb er im Mailänder Krankenhaus. Tags darauf wurde der Aviatiker Plochmann bei Mühlhausen getötet. Am 1. Oktober ist der junge Aviatiker Haas bei Trier tödlich verunglückt, am 7. Oktober fand der russische Militäraviatiker Leo Maziewitsch den Tod (ob er in selbstmörderischer Absicht den Unfall herbeigeführt hat, ist noch unaufgeklärt), und am 25. Oktober hatte die Aviatik den Tod des Oberleutnants Mente zu beklagen. Der Italiener Saglietti wurde am gleichen Tage in Centocelli bei Rom tödlich verletzt, der französische Hauptmann Madiot hatte zwei Tage vorher den Tod gefunden. Am 26. Oktober erfolgte der Sturz Blanchards, und am 17. November wurde der Flieger Ralph Johnstone, der den Weltrekord mit 3238 Meter aufgestellt hat, auf dem Flugplatz von Denver getötet. Den vorläufigen Abschluß der traurigen Liste bilden jetzt Castellani und Cammarota.

Der Großwesir im parlamentarischen Kreuzfeuer.

Konstantinopel, 4. Dezember.

In der sehr bewegten Kammersitzung wurde zwar das Schicksal des Kabinetts nicht entschieden, aber auch keine hinreichende Klärung der Lage herbeigeführt. Die Sitzung begann mit Plänkeleien über die Adresse auf die Thronrede, wobei bereits die Ungeduld der Opposition über das Ausbleiben der Minister in bissigen Aeußerungen zutage trat. Man beschuldigte das Kabinett der Furcht vor der Kammer, und Präsident Riza hatte alle Mühe, heftige Ausbrüche zu verhindern. Erst nachmittag erschien der Großwesir und nach ihm die übrigen Minister. Hakki-Pascha ergriff alsbald das Wort zu einem großangelegten Exposee über die innere und äußere Lage des Reiches. Von einer gründlichen Darlegung über das Budget leitete Hakki zur auswärtigen Politik der Türkei über, indem er alle Behauptungen widerlegte, daß die rein geschäftliche Anleiheangelegenheit das Verhältnis der Türkei zu Frankreich beeinträchtigt habe. Die Pforte stehe gleich freundschaftkich zu den Mächten der Tripvelallianz wie zu denen des Dreibundes. „Keine Macht hat uns feindselig behandelt," sagte der Großwesir wörtlich, „keine den kostbaren Schatz unserer Verfassung bedroht, alle haben vielmehr uns Wohlwollen bezeugt, woran auch die Tatsache nichts ändert, daß gelegentlich unsere Interessen mit denen einzelner Mächte sich kreuzen. Mit unseren Nachbarstaaten stehen wir zu gut, als daß die Gerüchte, unsere militärischen Rüstungen seien gegen sie gerichtet, einen Schimmer von Berechtigung haben könnten. Unsere Beziehungen zu Rumänien sind intimer geworden, weil wir auf dem Balkan die gleichen Ziele verfolgen, wozu wir indes einer Militärkonvention nicht bedürfen. Mit Serbien verbindet uns enge Freundschaft, mit Bulgarien haben wir komplizierte Fragen so aufrichtig verhandelt, daß eine gleiche Ehrlichkeit auf der Gegenseite den Frieden verbürgen muß. Mit Griechenland können wir um so eher gut Freund bleiben, als die Kretafrage es staatsrechtlich gar nicht berührt. Mit Persien haben wir Tradition und Religion gemein. Die von unseren Truppen besetzten Grenzregionen waren von unzuverlässigen Nomadenstämmen beherrscht; kann Persien hier Besitzrechte nachweisen, so werden wir diese Bezirke räumen. Wir hoffen, daß, wie England wünscht, Persien sich bald fähig zur Garantierung der Sicherheit innerhalb seiner Grenzen erweist." In auffallendem Gegensatz zur sachlichen Ruhe des Großwesirs vertrat Riza Tewfik überaus temperamentvoll den Standpunkt der Opposition, der die ganze Regierungspolitik als trostlose Farce erscheine, nachdem die Regierung den Dr. Riza drei Monate grundlos im Gefängnis gemartert, ihn und andere wie Tiere geschlagen habe. Auf die Erwiderung den Ministers des Aeußern erklärte Tewfik, die Regierung habe die Verfassung gebrochen, sie verteidige die Metzelei der Albanesen mit Erklärungen, die ihren früheren Versicherungen widersprächen.

Was Glück man nennt, begehre nicht,
Laß nicht vom Unglück dich ermatten;
Die farbigsten Blumen blühen im Licht,
Die duftigsten im Schatten.

Die Braut vom Ulmenhof.

Roman
von
H. v. Erlin.

(17. Fortsetzung).

„Ja sieh" — daß Komteßchen sah mit einem Male höchst würdevoll, höchst korrekt und aristokratisch aus — „Egon ist doch nur ein ganz, ganz weitläufiger Vetter von mir, und ich bin doch eine erwachsene junge Dame, und da weiß ich nicht, ob ich so allein mit ihm — man tut so was doch eigentlich nicht —"

Mit unerschütterlichem Ernst blickte Madeleine Ulla eine Weile schweigend an, bevor sie sagte:

„So so — man tut das nicht. Dann freilich, liebe Ulla, bleibt Dir als erwachsenen jungen Dame nichts anderes übrig, als — für Dich allein gemütlich zu sein."

Und nicht achtend, wie die große Kleine sie mit bedenklich herabgezogenen Mundwinkeln flehend ansah, ging sie weiter in ihr Zimmer hinein.

Drinnen schaute sie sich ringsum, als suche sie nach etwas, das über die Zeit hinweghalf. Dann begann sie hastig ihr Hausgewand abzuwerfen, und wenige Minuten später ging sie in dem schlichten Wollkleide, das sie stets auf ihren Märschen trug, die Anhöhe hinab, auf der das Schloß lag.

Die Landstraße schritt sie entlang, an der sich rechts und links die abgeernteten Felder breiteten, auf den frisch bestellten, wo schon wieder in arten Spitzen die keimende Wintersaat hervorsproß. Fruchtbare Ebene, fruchtbarer noch jener andere Strich, der ihrem Auge nicht mehr sichtbar, darüber hinaus sich dehnte, der Stadt benachbart: ihre eigene Scholle. Ein schöner, stolzer Besitz, der dem wohl Freude bereiten konnte, der darauf saß und seiner Herschaft Zügel führte, wie ihr Vater sie geführt. Ein Grandseigneur, doch einer, der nicht nur Ererbtes sich zu erhalten gewußt, der selber geschafft und goldnen Segen sich ererntet hatte, hier und auf jenem andern fernen Boden, der ihres Reichtums stärkster Quell war, dem Boden, unter dessen karger Decke er den verborgenen Schatz aufgespürt hatte, das Erz, das daraus zutage gefördert wurde. Erz — von dem sie auch in ihres eigenen Wesens Tiefen geheime Adern liegen fühlte. Aber was sollte ihr das Erz, die Eisenkraft? Was gab es für sie zu erhalten, zu schaffen, zu erkämpfen? Besser als sie selber es je vermocht hatte, verwalteten Fremde ihren Besitz; für sie gab es nirgends eine Pflicht, die ihrer wartete, ein Ziel, das ihrer Kraft zu erreichen galt.

Zwecklos, pflichtenlos ihr Dasein — ziellos, wie ihre Wanderung, auf der sie plötzlich den Schritt einhielt. Vor ihr teilte sich die Straße. Die Chaussee geradeaus leitete zur Stadt hin, der seitabbiegende Weg führte durch den nahen Forst nach Ulmenhof.

Angelika aufsuchen! Blitzschnell war der Gedanke in Madeleine aufgezuckt und ebenso rasch wieder von ihr abgetan. Nein — nicht heute! Ein andermal — vielleicht. Sie wandte sich und kehrte nach Hölsenstein zurück.

Aber eines andern Tages, da nahm sie ohne Zögern den Weg nach Ulmenhof. Man war Besuche dort nicht gewöhnt, und Frau Reichmann kam aus dem Hause geeilt, als vor der Freitreppe die Equipage hielt, die Madeleine hergebracht. Sie folgte der Hausdame in das Zimmer hinein.

Ein alter Herr erhob sich aus seinem Lehnstuhl, ließ den Blick eine Sekunde fragend auf ihr ruhen, verneigte sich und stand, den gebeugten Nacken aufstraffend, ihr gegenüber.

Nikolaus Bravand — sein Vater. Der Vater dessen, den sie am Scheidewege getroffen, seiner Zukunft Orakelspruch ihm kündend.

Fest, mit eindringendem Fragen ruhten ihre Augen auf dem Rittmeister, als er nun, sie begrüßend, sagte:

„Ihr Besuch wird meiner Tochter eine Freude bereiten, Baroneß. Und Freuden sind ihr selten jetzt. Ich danke Ihnen dafür".

Es war schlicht gesprochen, ohne Aufwand von zur Schau getragenem Kummer. Madeleine fühlte sich davon ergriffen, und mit derselben Schlichtheit antwortete sie:

„Sie haben schweres Leid in Ihrem Hause, Herr Rittmeister. Ist nicht Hoffnung zum Bessern da?"

Er sah an ihr vorüber. „Wir nehmen die Tage. Und jeder Tag ist ein Geschenk."

Leichte Schritte klangen auf. Angelika trat ein und eilte Madeleine entgegen.

„Wie lieb von Ihnen, Baronesse. Wie freue ich mich, Sie wiederzusehen."

Während sie sich die Hände reichten, verließ der Rittmeister mit stummer Verbeugung das Zimmer.

„Ich hatte Ihnen meinen Besuch zugedacht, sobald ich von dem Wechsel erfahren, der in Ihrem Leben eingetreten ist, liebe Angela. Ich darf Sie doch weiter so nennen."

„Aber gewiß. Wie wollen Sie denn sonst mich nennen?"

Große Kinderaugen — Undinenaugen, die Madeleine anschauten, in denen nichts vom Weibe stand, die wohl geweint hatten, doch denen die Tränen nur einen tieferen Glanz verliehen. Nichts Schmerzerloschenes, Gebrochenes, aber auch nichts größer Gewordenes, vom Schicksal zur Kraft Emporgehobenes — nicht Weib geworden, nicht Weib sich fühlend — Braut vom Ulmenhofe.

Sie hatten beide auf dem Sofa Platz genommen und sprachen miteinander. Angelika mit dem aufgeregten Eifer derer, die lange des Redens hatten entbehren müssen, Madeleine schweigsamer, Angelika unausgesetzt beobachtend und immer wieder durch Fragen auf das zurückgreifend, von dem jene einmal auf flüchtige Minuten die Gedanken abzuwenden sich sehnte, die traurigen Ereignisse der letzten Zeit, das trostlose Krankenzimmer, in das sie Tag um Tag das Lächeln, das Licht hineintragen sollte, von dem sie selber doch um sich her nichts verspürte.

„Empfängt Ihr Gatte Besuche? Würden Sie mich mit ihm bekannt machen können, liebe Angela?"

„Ihr Gatte" — sie hörte zunächst nur dieses Wort, und glühendes Rot überzog ihr Gesicht. Sie hatte das Wort, den Namen nicht wieder gehört seit dem Tage, da der Geistliche ihn ausgesprochen, da er an ihren Finger den goldenen Reifen gesteckt hatte. In verwirrter Bitte blickten ihre Augen Madeleine an — „sprich nicht so zu mir — quäle mich nicht" —

Doch in dieser stand der weichmütige Wunsch, zu schonen, zurück vor dem starken Wollen, in voller Klarheit zu erkennen, wie die Fäden lagen, die hier das Verhängnis gesponnen. Und noch einmal fragte sie:

„Würde es Ihrem Gatten eine angenehme Zerstreuung bringen, wenn wir ihn besuchten?"

„Nein, o nein!" Angelika stieß es nun voll erschreckter Hast hervor.

Und wieder achtete Madeleine nicht der Pein auf Angelikas Gesicht und fragte weiter:

„Ich sah ihn nie. Sie haben wohl ein Bild von ihm, das Sie mir zeigen könnten."

Stumm nahm Angelika von einem Pfeilertischchen eine große Photographie und reichte sie Madeleine.

Diese hatte sich erhoben. Dem vollen Lichte zugekehrt stand sie und studierte jeden Zug des Bildes in ihrer Hand. Ein schöner Kopf, über viele, über die meisten wohl sieghaft in seiner hellen, lächelnden Schönheit; und doch eines fehlt in diesem schönen, weichen Kopf, das jener andere in jeder Linie des markanten Gesichtes trug — Charakter.

„Ich sah bei meinem ersten Besuch von fern den älteren Bruder Ihres Gatten. Er scheint ihm sehr unähnlich. Darf ich wohl zum Vergleiche Ihres Schwagers Bild sehen?"

Verhetzte Augen starrten Madeleine an, die voll Ruhe, als sei ihr alles unbekannt, was über die Tatsache von Oswalds schwerer Verletzung hinauslag, zu Angelika hinschaute.

(Fortsetzung folgt.)

Theater „Moulin Rouge"

40. Nikolajewskastraße 40.

Heute Konzert

des berühmten Quartetts der Gebr. SIENKIEWICZ

Henryk, 10 Jahre alt (Geige) — Eduard, 8 Jahre alt (Violon Cello) — Alexander, 6 Jahre alt (Fortepiano) etc. das für eine Woche hierselbst eintraf.

Erstes Konzert am 6. Dezember a. c.

Außer Programm! 13191

„Die Grunwald-Feier in Krakau".

Jeden Dienstag und Sonnabend Programm-Wechsel.

RUSSISCH

13150

Billige Kurse

(Rbl. 15 pro Halbjahr)

nehmen gegenwärtig ihren Anfang.

Anmeldungen *für dieselben werden nur noch bis zum 9. Dezember entgegengenommen in der Kanslei von*

Dr. KUMMERS Sprachinstitut

(Geöffnet von 10—1 u. von 4—10; an Sonn-u. Feiertagen nur vormitt)

Południowa 3. **Petrikauer 16.**

Die Naphtaseife v. Dr. A. Goldzweig hat sich als dasbeste Waschmitt. bewährt.



Engrosverkauf: FRANZ GLUGLA, Południowastr. 28.

Die richtige Stelle treffen Sie — wenn Sie Ihre Einkäufe —

— in —

Kondensationstöpfen

(„Original Klein, Schanzlin & Becker").

Ventilen
Hähnen
Pumpen
Röhren
etc. etc.

— bei —

Karl Mogk, — LODZ. — **Petrikauer-Strasse 104**

— bewirken. —

Grosses Lager.

DIE GRÖSSTE AUSWAHL
in MUSIKINSTRUMENTEN und NOTEN

bei 3623

I. KAMIENIECKI, Petrikauerstr. 90.

Eine im guten Zustande befindliche

Lokomobile

5—25 Pferdekraft, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „W. U. 13106" an die Exp. d. Bl. erbeten. 13106

Es wird

sofort ein Lokal

bestehend aus 5 bis 8 Zimmern

im Partere oder 1. Etage in der Petrikauer- oder einer der Nebenstraßer, von der Karola- bis zur Cegelniana-Straße, zu mieten gesucht. Mehrjährigen Kontrakt! Offerten für Ingenieur Stebelski an die Administration der „Neuen Lodzer Zeitung" zu richten. 13003

Die wirklich günstigste Gelegenheit

zum Einkauf reeller, nützlicher u. absolut billiger guter

Weihnachts-Geschenke

bietet sich bei der

Liquidation

meines als reell und solid bekannten

Jaroslawer Magazins, Petrikauerstr. 19.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts verkaufe alle auf Lager befindlichen Waren als:

Leinen-, Bett- und Tischwäsche, Wollwäsche Prof. Jäger, Hemden, Kragen, Manschetten, Strumpfwaren

etc. etc. etc.

weit unter Kostenpreis

Jaroslawer Magazin

Petrikauer-Strasse 19.

Feste Preise. **Feste Preise.**

Die passendsten Weihnachts- und Geburtstags-Geschenke

kauft man am besten und billigsten im **Porzellan- u. Glas-Geschäft,** Nawrot-Str Nr. 1, bei

K. Klingsporn.

13117

Die Gesellschaft der Auskunfteien S. KLACZKIN & Co., Moskau,

mit Filialen in Lodz, Warschau, Riga, Kiew, Odessa, Petersburg und Nishnij-Nowgorod (Messe),

in Vereinigung

mit der ältesten deutschen Auskunftei Lesser & Liman, Berlin (22 Filialen) hält ihre bewährte Organisation der geschätzten Geschäftswelt bei Einholung von Kreditauskünften, Adressen etc. mit sämtliche Plätze Russlands und des Auslandes bestens empfohlen. 2479



Eine Quelle der Gesundheit und Nervenkraft!

Auch bei veralteten Leiden durch kombinierte Kuren nach:

12391 **Schroth. Lahmann. Kneipp.**

b. Saalfeld, Thüring. Stets besucht. Mässige Preise. Prosp. frei.

---

39 Zielona Ecke Pańska 39

Die populäre Spezialistin, Wahrsagerin

Prof. Lidia Poliakowa,

welche bereits 22 Jahre in ihrem Fache praktiziert, trifft ohne Fehler aus Sternkarten (Planeten) das ganze Leben eines jeden Menschen. Empfängt täglich von 11 bis 9 Uhr abends. Montag und Sonnabend geschlossen. Honorarium 50 Kop., für Arme 25 Kop. 13136



Passende Weihnachts-Geschenke. Gold- u. Zierfische u. Prima Harzer Kanarien-Vögel von 3 bis 5 Rb. und verschiedene Ziervögel. Gut sprechende Papageien sind neu eingetroffen. Käfige, Aquarien, Fischfutter u. Futter für sämtliche Vögel. I. Hofsess, Gluwnastr. 40 im Laden 13211

Original-

Speisezimmer

preiswert zu verkaufen. Näheres bei St. Jos. Landau, Architekt, Petrikauer Str. 90, im Hofe links. 12933

Zur Verwertung einer epochemachenden

Erfindung,

die bereits in allen Ländern Westeuropas zum Patent angemeldet worden ist und auch in Rußland patentiert werden soll, wird kapitalkräftiger Kompagnon gesucht. Gefl. Off. unter „Erfindung" an die Exp. d. Bl. erbeten. 13183



Montag, den 5. Dezember trifft Hubert Breitenstein im Hotel Rom Nikolajewska-Straße Nr. 59 mit einem frischen Transport

Kanarienvögel

ein. 13179

Extra

gekommen zum Einkauf getragener Herren-Garderoben. Gefl. Off. für S. F. an d. Exp. d. N. L. Z. erbeten. 13169

BÜCHER

Letzte Neuigkeiten:

Beyerlein, Stirb und werde
Ernst O., Blühender Lorbeer
Ganghofer, Buch der Jugend
Herzog, Es gibt ein Glück
Heyse, Das Ewigmenschliche
Boe Der Goldkäfer
Lauff, Kevelaer
Hollaender, Das Haus
Voß Rich., Schönheit 13178
Zobeltitz, Auf märkischer Erde
" Meerkatz
Hauptmann, Der Narr in Christo
Kellermann, Das Meer
Michaelis Karin, Das gefährl. Alter
Rosner, Herr des Todes
Adlersfeld-Ballestr. Ihre Majestät
" Der Maskenball
Hesse Herm., Gertrud
Keller Paul, Die fünf Waldstätte
Viebig, Die vor den Toren
Keller Helen, Briefe u. Werdezeit
Marie-Madeleine, Katzen
Bartsch, Bittersüße Liebesgeschichten
Hermann G., Kubinke
Ompteda, Benigna
Sven Hedin, Zu Land nach Indien
Peary, Die Entdeckung des Nordpols

vorrätig bei **Pommer & Co.**

71 Petrikauer-Str. 71.

---

4 ausländische 29181

Patent-Strumpf-Wirkmaschinen

ganz neu, sehr billig **zu verkaufen.** Näheres zu erfragen beim Strusß, Staro Zarzewskastr. 31, von 9—3 Uhr nachm.

Ein

Laufbursche,

der Deutsch und Polnisch schreiben und lesen kann, per sofort gesucht. Off. sind unter „M. K. 13170" in d. Exp. d. N. L. Z niederzulegen. 13170

Gesucht

werden **fähige Arbeiter** zum Putzen der Fensterscheiben. Näheres Zawadzka-Straße Nr. 29, Wohn. 7, von 1 bis 3 Uhr täglich. 13 95

Photographie „Bernardi" Petrikauer-Straße Nr. 17, zu den bevorstehenden

Weihnachten

als **Geschenk** gebe ich ein großes **Porträt 55×65** künstlerische Ausführung, zu ein Dutzend Cabinet-Bildern. Mit Achtung „Bernardi," Petrikauerst. Nr. 17 13172

Окончившая мѣстную женскую гимназію и имѣющая дипломъ званія домашней учительницы.

ищетъ

Уроковъ

Адресъ: Цегельняная улица 5. 13208

---

30 Stück fette, sehr schwere

Mastschweine

sind zu verkaufen im Dom. Gluchuw Post Dobra, Bahnstation Kociolki. Telephon an Ort und Stelle. 13184

---

2 mech. Revolverstühle

72 Zoll breit und eine

20 schäftige-Maschine

zu verkaufen. Adresse zu erfahren in d. Exp. d. N. L. Z 13201

Neues schönes krenzsaitiges

Pianino

mit Moderator billig gegen Kasse oder Teilzahlungen zu verkaufen. Nikolajewskastr. Nr. 25, Wohn. 4, zu sprechen von 3 Uhr nachm. und Feiertags von 2 bis 7 Uhr abends. 13198

Eine fast neue

Treppe

ist billig sofort zu verkaufen. Näheres Zielona str. 24 beim Wirt. 13192

Ein Kolonialwaren-Laden

ist per sofort zu verkaufen. Senatorska-Straße 26 30 13171

Zinn-Oxyd-Oefen

zur Herstellung von 1—a schneeweißer Zinnoxyd für Emaillierwerke werden geliefert. **Chemisches Laboratorium Dresden A. 21,** Schaufußstr. 28. 13196

Wohnungs-Angebote

Zu vermieten

Etzimmer und Küche mit Balkon, 1. Etage Front, mit Bequemlichkeit p. 1. Jan. 1911. Targowastr. 71. 13174

Freundlich möbl.

Zimmer

in ruhigem sauberen Hause bei christl. Familie an Herrn oder Dame zu vermieten. Zakatnastr. Nr. 80. Wohnung Nr. 7. 13134

---

3 Zimmer

und Küche abreisehalber von 1. Januar zu vermieten. Lubelskastr. Nr 8. 13086

---

2 Zimmer und Küche

mit Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten. Widzewskastraße Nr. 189 beim Wirt. 13141

Ein großes, sauberes, zweifenstrige

Zimmer

möbliert eventuel ohne Möbel mit separatem Eingang, sofort zu vermieten. Näheres Srednia str. Nr. 23 W. 66. 13165

Sofort zu vermieten ein möblirtes

Zimmer

mit voller Pension in israelitischem Hause Wulczanskastr. Nr. 41, W 19 1. Stock. 13110

Wohnungs-Gesuche

Suche vom 1. Januar in reinem Hause 3 große oder 4 kleine

Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten in der Gegend zwischen d. Andrzeja- und Schkolnastr. Off. unter „J. D." an die Exp. dieses Blattes. 13176

Rokicier Kirchen-Gesangverein

Dienstag, den 6. Dezember a. c., 8 Uhr abends

Monatssitzung

wozu die Herren Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht werden.

13214 **Der Vorstand.**

Redakteur und Herausgeber A. Drewing. Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung".

aufgesucht und bewundert werden. Wir sahen die aus Marmor, Granit oder Sandstein erbauten und aufgeführten Paläste, Kirchen, Statuen in wohlgelungenen Lichtbildern. Von den etwa 60 vorgeführten Lichtbildern nennen wir nur das altehrwürdige Kapitol, den Piazza Colonna, die spanische Treppe, den Königspalast — Quirinal —, die Reiterstatue Marc Aurels, die Lateran- und die Peterskirche, römische Straßen und Märkte, den Vatikan, die Sixtinische Kapelle, die Laokoongruppe, Statuen des Tiberius und des Augustus u. s. w. Der Vortrag, der mehr als eine Stunde dauerte, war seinem Inhalte und seiner Form nach wohl gelungen und äußerst interessant und bis zum letzten Augenblicke spannend. Dafür lohnten die Anwesenden dem Herrn Vortragenden auch mit lautem Beifall. Der Wunsch, die Verwaltung des großen Deutschen Gewerbevereins möge doch öfters solche vergnügliche und gemütliche Vereinsabende veranstalten, wurde mehrfach geäußert und dürfte auch, da der Anfang damit gemacht, zur Ausführung kommen.

* **Vom deutschen Schul- und Bildungsverein.** Am Mittwoch, den 7. Dezember um 8½ Uhr abends veranstaltet der deutsche Schul- und Bildungsverein im Saale des I. Zuges der freiwilligen Feuerwehr, Konstantinerstraße Nr. 4 einen Vortragsabend des Rezitators, Herrn Oskar Fiedler, dessen Vortrag im christlichen Kommisverein sehr gehr gut gefallen hat.

* w **Vom Verein „Talmud Thora“.** Die für Sonnabend anberaumt gewesene Generalversammlung der Mitglieder der Handwerkerschule „Talmud Thora“ konnte infolge zu geringer Beteiligung nicht stattfinden. Die Sitzung wurde daher auf den kommenden Sonnabend vertagt und wird an diesem Tage ohne Rücksicht auf die Zahl der erscheinenden Mitglieder beschlußfähig sein.

* **Neuer Verein.** Am Sonnabend fand die konstituierende Versammlung des „Lodzer Athleten-Vereins“ im Saale des Brauneschen Etablissements in Pfaffendorf statt. Der Verein erstreckt seine Tätigkeit auf die Stadt Lodz und den Lodzer Kreis. Er will sich mit der systematischen Ausbildung der physischen Kräfte und Gewandheit befassen, weshalb er außer der schweren und leichten Athletik auch noch alle anderen Sportarten in den Bereich seiner Tätigkeit zu ziehen beabsichtigt. Auf der Versammlung am Montag wurde ein provisorischer Vorstand gewählt. Gegen 20 Personen meldeten ihren Eintritt in den Verein an.

* **Schachwettkampf Janowski - Lasker.** Die neunte Matchpartie wurde nach 43 Zügen von Lasker gewonnen. Der Stand des Wettkampfes, ist: Lasker 6. Janowski 0, remis 3. Die nächste Partie wird am Dienstag gespielt werden.

* w. **Ein entsetzlicher Vorfall** spielte sich gestern gegen 6½ Uhr abends auf der elektrischen Fernbahn Lodz—Zgierz ab. Auf dem 5. Wechselgleise, in der Nähe der Haltestelle „Kurok“, am Eingange von Zgierz, warf sich die 50jährige Antonina Sobczynska auf die Schienen und wurde von dem Zuge Nr. 4 (Maschinist Josef Morawski, der soeben aus der Richtung von Lodz herangebraust kam) — buchstäblich in zwei Teile gerissen. Ueber die Ereignisse, die diesem Selbstmorde vergingen, erfahren wir folgendes: Bei der Sobczynska, resp. in dem nahe gelegenen Hause, in welchem sie wohnt, fand aus irgend einem Anlaß ein großes Zechgelage statt, das wie immer, bei solchen Leuten, wenn der Alkohol die Sinne zu verwirren beginnt, mit einer allgemeinen Schlägerei endete. An dieser Schlägerei hatten sich auch die Söhne der Sobczynska beteiligt, und einer von ihnen wurde, als die Polizei einschritt, und weil er einen seiner Gegner mit einem Messer übel zugerichtet hatte, verhaftet und nach Nummer Scher abgeführt. Darüber geriet die vermutlich gleichfalls stark angetrunkene Sobczynska nun in eine solche Verzweifelung, daß sie ihrem Leben ein Ende zu bereiten beschloß. Sie warf sich zweimal vor vorüberfahrende Automobiele, die jedoch rechtzeitig auswichen, so daß sie am Leben blieb, den Zug der elektrischen Fernbahn aber ließ sie zur Ausführung ihres Vorhabens so dicht herankommen, daß sie, als sie sich auf die Schienen warf, direkt unter die Räder kommen mußte. Die Leiche der Lebensmüden wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden unter Bewachung gestellt.

* **Ueberfahren.** Gestern mittag um 2 Uhr wurde an der Ecke der Petrikauer- und Przejazd-Straße der 20jährige Sohn des Expediteurs B. Dynnerstein von einer Droschke überfahren und schwer verletzt. Der Kutscher wurde auf der Stelle inhaftiert.

* r **Feuerberichte.** Am Sonntag früh um 6 Uhr brach in der auf dem Kohlenlager von Ciesielski an der Kolejnastraße Nr. 4 befindlichen Holzbude ein Feuer aus, welches durch einen schadhaften Eisenofen entstand. Auf der Brandstätte trafen die Mannschaften des 1. und 2. Zuges der freiwilligen und die städtische Wehr ein, denen es auch gelang, das Feuer in einer Stunde zu unterdrücken. Das Holzhäuschen, in welchem sich auch die Wohnung des Wächters befand, wurde vom Feuer zum größten Teil vernichtet und beziffert sich der Schaden auf über 300 Rbl.

§ Um 7½ Uhr früh wurde der 1. Zug der freiwilligen und die städtische Wehr zu einem Brande in der Sikawskastraße alarmiert, wo der Dachstuhl eines Holzhauses in Brand geraten war. Als die Feuerwehr an Ort und Stelle eintraf, schlugen bereits die lichten Flammen zum Himmel empor, das Nachbarhaus arg bedrohend. Nach einer zweistündigen harten Arbeit war das Feuer gelöscht und die Mannschaften konnten wieder abrücken. Die Einwohner dieses Hauses, vorwiegend arme Leute, trugen einen wesentlichen Schaden davon, denn beim Heraustragen der Möbelstücke gingen die meisten Sachen in Stücke.

r Um 8 Uhr früh geriet in einem Schornstein des Hauses Wlodzimierskastraße Nr. 18 der Ruß in Brand. Das unbedeutende Feuer wurde von den Einwohnern dieses Hauses selbst gelöscht.

§ Um 8½ Uhr abends entstand in einer Wohnung des Hauses Petrikanerstraße 275 ein Feuer, verursacht durch eine umgeworfene Lampe. Einige Möbelstücke und die Decke der Wohnung wurden stark beschädigt. Das Feuer löschten die Mannschaften des 4. Zuges. Auf dem Brandplatze waren auch die Mannschaften des 2. Zuges und die städtische Wehr erschienen, doch traten diese nicht in Aktion.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia - Theater. „Die Heimath“ war das zweite Stück von Sudermann auf seinem Wege zur Popularität. In Lodz wurde es infolge seines interessanten Inhalts gleich viele Mal im deutschen und polnischen Theater gegeben. Gerade dieses letztere war es, in welchem die Heimath, dank einer glänzenden Rollenbesetzung durchschlagende Erfolge erzielte. In der Rolle der Magda, welche bedeutenden Künstlerinnen ein großes Feld zur Entfaltung ihres hervorragenden Talents bietet, sind in Lodz große Künstlerinnen als Gast aufgetreten. Wir erinnern hier an Frl. Reisenhofer und Adele Sandrok, die im Thalia-Theater gastierten und an Frau Baronin Alexandra Lüde, sowie Frau Bissen-Janowska, die im Victoria-Theater Triumphe feierten. Gestern wurde „Die Heimath“ im Lodzer Thalia-Theater wieder gegeben. Diesmal galt die Hauptaufmerksamkeit der Darstellung der Rolle des Oberst Schwartze, die in den Händen des Meisterdarstellers Adolf Klein lag. Oberst Schwartze ist der Vertreter der keinerlei Schranken kennenden, vollkommenes Entscheidungs- und Verfügungsrecht beanspruchenden, absolutistischen Vatermacht; gegen diese lehnt sich die von ihren Vater aus dem Hause gestoßene, dann aus eigener Kraft zur berümte Sängerin und so im gewissen Sinne freigewordene Magda nach ihrer Rückkehr in's Vaterhaus, in die Heimath, auf — die Darstellung dieses so stark gegensätzlichen, immer entschiedener auswachsenden Kampfes bildet den Inhalt des Sudermannschen Werkes. Damit dieser Kampf in all seiner Tragweite und Erbitterung dem Zuschauer klar werde, ist es unbedingt notwendig, daß schon von ersten Akt an der grundehrliche, rechtschaffene, aber schroff und starr und ohne jede Konzessionsmacherei an den einmal vorgefaßten Begriffen und Vorurteilen festhaltende, dabei krankhaft erregbar und seine stete Erregung nur mühsam meisternde Charakter Schwartzes deutlich hervorträte. In dieser Beziehung empfingen wir in der Darstellung dieser wuchtigen Persönlichkeit durch Herrn Klein gleich von vornherein die richtige Charakteristik, die sich im Laufe der weiter ausspinnenden Handlung zu glänzender künstlerischer Größe gestaltete. Es war eine Leistung aus einem Guß, die durch Größe der Gesamtauffassung und die feine Ausarbeitung der notwendigen Details ebenso mit sich fortriß, wie durch die überzeugungstreue Charakteristik. Die große Rolle der Magda hatte Frl. Elisabeth Wundke übernommen. Bei aller Achtung vor dem Talent der liebenswürdigen Künstlerin müssen wir dieses Wagniß als ein Experiment bezeichnen, das als mißlungen zu betrachten ist. Das war keine körperlich und seelisch gereifte Magda, das war keine gefeierte Sängerin, was uns die Künstlerin geboten, sondern ein schüchternes hausbackenes Wesen ohne jeglichen Zug ins Große. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die noch sehr junge Künstlerin in einigen Jahren zur Uebernahme dieser und ähnlicher Rollen herangereift sein wird. Vorläufig fehlt ihr das Temperament, und die Kraft der Darstellung, um als Magda die geistige Ueberlegenheit des durch sich selbst im Kampfe des Lebens zu selbstbewußtem Unabhängigkeitsgefühl durchdrungenen „Vollweibes“ charakterisieren zu können. Sie hatte allerdings einige glückliche Momente, dieser aber genügen nicht, um der Rolle den Gesamterfolg zu sichern. Die Rolle des Pastor Heffterdingk spielte Herr Mehner recht würdevoll und mit nachhaltigen Eindruck.

— Morgen Abend gehen zum 3. Mal mit Herrn Adolf Klein in allen drei Stücken die Einakter „Ein Wort an den Minister“, „Nachtmahl der Cardinäle“ und die ewig junge Operette von Suppé „Flotte Bursche“ in Szene. Das Haus war am vergangenen Sonnabend bei der zweiten Wiederholung wieder fast bis auf den letzten Platz ausverkauft und das Publikum spendete in der stürmischsten Weise Beifall. Der geniale Künstler Herr Adolf Klein übertrifft sich selbst in diesen 3 äußerst unterhaltenden Einaktern; es ist wirklich ein hoher künstlerischer Genuß, den er dem Publikum nun Morgen zum 3. Male bereiten wird. — Mittwoch gelangt neu einstudiert Chonthans und Koppel-Ellfelds reizende Verskomödie „Renaissance“ zur Aufführung. Sämtliche Rollen sind mit ersten Kräften unseres Ensembles besetzt, so daß dieses entzückende Lustspiel keinesfalls seinen Eindruck verfehlen wird.

Telegramme.

Petersburg, 5. Dezember. (P. T.-A.) Gestern fand in der Garnisonsmanege zu Zarskoje Selo in Anwesenheit S. M. des Kaisers eine Parade des Semjonowschen Garderegiments statt.

Petersburg, 5. Dezember. (P. T.-A.) Auf dem Allerunterlänigsten Bericht des Ministers des Innern über die Verheerungen der Unwetterkatastrophe auf dem Kaspi-See geruhte S. M. der Kaiser zu bemerken; „Aus dem Fonds für unvorhergesehene Bedürfnisse sind 10,000 Rbl. anzuweisen.“

Petersburg, 5. Dezember. (P. T.-A.) Anläßlich des Abschlusses der Session des Kongresses für örtliche Selbstverwaltung fand beim Ministerpräsidenten P. A. Stolypin ein Rout statt. Unter den Geladenen befanden sich die Mitglieder des Ministerrats, das Präsidium des Reichsrats und der Reichsduma, die Teilnehmer des Kongresses und andere hochgestellte Persönlichkeiten.

Petersburg, 5. Dezember. (P. T.-A.) Am gestrigen Tage ist eine Person an der Cholera erkrankt. Im ganzen liegen 11 Personen danieder.

Slobodskoje, 5. Dezember. (P. T.-A.) Vier bewaffnete Banditen erschienen in der Wohnung des Papierfabrikanten Platonow und nötigten ihn unter Todesandrohung zur Herausgabe von 3000 Rubel. Die frechen Räuber sind entkommen.

Astrachan, 5. Dezember. (P. T.-A.) Das Börsenkomitee sammelte 7000 Rubel zu Gunsten der durch die Ueberschwemmung geschädigten Fischer.

Charbin, 5. Dezember. (P. T.-A.) Hier fand die erste Generalversammlung der Gesellschaft zur Errichtung eines russisch-chinesischen handels-industriellen Museums statt.

Mukden, 5. Dezember. (P. T.-A.) Die chinesischen Behörden sind mit der südmandschurischen Bahnverwaltung von Materialien zum Bau der Linie Telin—Chailuk Tschen in Unterhandlung getreten.

Berlin, 5. Dezember. (P. T.-A.) Nach einer neuen Verordnung ist es den Luftschiffern und Aviatikern verboten, Festungswerke in einem Umkreis von 10 Kilometern ohne Erlaubnis der Militärbehörden zu überfliegen.

Köln, 4. Dezember. In dem Wasserstoffwerk der Ballonhalle in Leichlingen erfolgte heute eine Explosion, durch die ein Mann getötet und zwei Mann schwer verletzt wurden. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Ob unter diesen Umständen ein Ersatz für den verunglückten Ballon „Erbslöh“ geschaffen werden wird, ist zweifelhaft.

Friedrichshafen, 4. Dezember. Heute vormittag wurde ein von Romanshorn hier ankommender französischer Offizier unter Spionageverdacht verhaftet. Er soll nach Stuttgart übergeführt werden.

Niederlahnstein. 7. Dezember. Der Gefangenentransporteur Hellmuth verletzte heute nachmittag durch drei Schüsse die Frau eines Arbeiters schwer. Erflüchtete, wurde aber bald ergriffen und brachte sich dann selbst zwei Schüsse bei, die ebenfalls ernste Verletzungen herbeiführten. Es scheint sich bei der Sache um eine Liebesaffäre zu handeln.

Wien, 7. Dezember. In der heutigen Vorstellung der Oper „Lohengrin“ in der Hofoper, setzte der Herrenchor mit passiver Resistenz ein. Der Chor markierte nur den Gesang, sang aber nicht. Einige Sänger kamen deshalb aus dem Konzept und das Publikum begann zu pfeifen. Der Chor ist schon seit zwei Jahren in einer Lohnbewegung begriffen und versuchte mit allen Mitteln eine 25prozentige Gageerhöhung durchzusetzen. Als er die Mitteilung erhielt, daß eine solche erst von dem künftigen Direktor durchgeführt werden sollte, erschienen Vertreter bei der betreffenden Behörde, und dort erklärte man ihnen, daß sie keine Forderung zu stellen hätten.

Budapest, 3. Dezember. (P. T.-A.) Der Finanzminister versuchte in Erwiderung auf die Rede Polonyis zu beweisen, daß die letzte Anleihe nicht weniger günstig war, als die Bedingungen der geplanten französischen Anleihe. Polonyi behauptete nun seinerseits, die Anleihe wäre in Deutschland durch eine Bankgruppe mit Rothschild an der Spitze realisiert worden, da es notwendig gewesen sei, der Bankgruppe 5 Mill verdienen zu lassen zur Kompensation des Vorschusses, der von ihr der Regierung zu Wahlagitationszwecken überlassen wurde. — Die Erklärung rief in der Kammer großen Lärm hervor. Der Finanzminister Lukac und Polonyi ließen sich zu beleidigenden Aeußerungen hinreißen. Unter heftigem Lärm verließ die Opposition den Sitzungssaal. Die Majorität bereitete Lukac eine Ovation.

Paris, 5. Dezember. (P. T.-A.) Die Agence Havas dementiert die Zeitungsmeldungen über die Abberufung des Botschafters Louis aus Petersburg.

Rom, 5. Dezember. (P. T.-A.) In der Deputiertenkammer besprach der Finanzminister das Budget. Die Einnahmen überwiegen die Ausgaben des laufenden Jahres um 51½ Mill. Lire. Der Militäretat wurde um 19 Millionen, der Marineetat um 11,500,000 Lire erhöht. Die außeretatmäßigen Ausgaben beziffern sich auf 41,000,000, weshalb die Ueberbilanz nur 10,500,000 Lire beträgt. Der Minister wies weiter auf den großen wirtschaftlichen Aufschwung des Landes hin, die Eisenindustrie gewinne an Ausdehnung und die Schiffahrt belebe sich.

Belgrad, 4. Dezember. Ein Direktor der Kruppschen Werke ist hier angekommen, um den Vertrag zur Lieferung von fünfzehn Batterien Gebirgsschnellfeuergeschützen zu unterzeichnen.

Dampferkatastrophe.

Petersburg, 4. Dezember. Vom Kaspischen Meere kommen täglich neue Nachrichten von Unglücksfällen, die durch den Sturm verursacht sind. Heute wird gemeldet, daß der Dampfer „Fimo“ mit sämtlichen Passagieren untergegangen ist.

Einverleibung des Gouvernements Wiborg.

Berlin, 5. Dezember. (Spezialtel.) Der Korrespondent der „Berl. Morgenpost“ berichtet, daß die Einverleibung des Gouvernements Wiborg zum Petersburger Gouvernement bereits beschlossen sei, wodurch ein weiterer Schritt zur Aufhebung der Selbständigkeit Finnlands getan wäre.

Sturm auf der Nordsee.

Hamburg, 5. Dezember. (Spezial-Tel.) Auf der Nordsee wütet ein furchtbarer Sturm. Zwei Schleppdampfer sind mit der Bemannung untergegangen.

Massenerkrankung im Husarenregiment.

Potsdam, 5. Dezember. (Spez.-Tel.) Gestern sind hier 500 Mann vom Garde-Husarenregiment nach dem Genuß von Kartoffelsuppe erkrankt. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Eisenbahnkatastrophe.

Budapest, 4. Dezember. Auf der Station Szaßmagyaros stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zehn Waggons des Lastzuges entgleisten, sechs wurden zertrümmert; zwei Eisenbahner sind leicht, zwei tödlich, einer schwer verletzt. Ein Passagier ist leicht verwundet.

Schweres Automobilunglück.

Lemans, 5. Dezember. (Preß-Tel.) Beim Bahnübergang von Connerre-Beille der Strecke Paris—Rennes ereignete sich vergangene Nacht ein schweres Automobil-Unglück. Der um 1 Uhr heranbrausende Schnellzug ergriff das Automobil des Grafen von Nicolay, in dem dessen 52jährige Gattin und sein 26jähriger Sohn Christian saßen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, die beiden Insassen so wie der Chauffeur wurden zu Tode geschleift.

Generalstreik in Spanien.

Madrid, 5. Dezember. (Spezial-Tel.) Gestern fand in Barcelona eine Versammlung der Arbeiter der Eisenwarenfabriken statt. Es wurden beschlossen, in den Generalausstand zu treten.

Die Revolution in Mexiko.

New - York, 5. Dezember. (Spezial-Tel.) Von aus Mexiko eingetroffenen Reisenden wird erzählt, Hihua-Hua befinde sich in Händen der Revolutionäre. Die Regierungstruppen wurden vollständig geschlagen. Die Revolution gewinnt an Ausdehnung.

Amerikanische Tarifreform.

Newyork, 5. Dezember. (Spez.-Tel.) Präsident Taft plant die Bildung eines sich aus unparteiischen Fachmännern zusammensetzenden Kommitees zur Revision des Zolltarifs.

5. Dezember.

Sonnen-Aufgang	7 U. 55 M.	Mond-Aufg.	11 U. 27 M.
Sonnen-Unterg.	3 „ 46 „	Mond-Unt.	6 U. 16 M.

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1894 Schlußsteinlegung im neuen Reichstagsgebäude. 1891 † Pedro II., der letzte Kaiser von Brasilien zu Paris. 1870 Manteuffel besetzt Rouen. — Einzug des Prinzen Friedrich Karl in Orleans. 1870 † Alexander Dumas, der Aeltere zu Puys. Französischer Romanschriftsteller und Bühnendichter. 1841 Stiftung des fürstlichen Hausordens zu Hohenzollern. 1825 * E. Marlitt (Eugenie John) zu Arnstadt, bekannte Romanschriftstellerin. 1791 † Wolfgang Amadeus Mozart zu Wien. 1757 Friedrich des Großen Sieg bei Leuthen.

Börsenberichte

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“).

Warschauer Börse, 5. November

	Brief.	Geld.	Trans f.
Checks auf Berlin	46.37½	—.—	—.—
4% Staatsrente 1894	96.—	95.—	95.60
5% innere Anleihe 1905	104 50	103.50	—.—
5% innre Anleihe 1906	104.52	103.25	—.—
Prämienanleihe 1 Emission	492½	482½	—.—
Prämienanleihe 2 Emission	379 /	369 ½	—.—
Adelslose	337	327	—.—
4½% Bodenkreditpfandbr.	94.—	93.—	93.50
4% Bodenkreditpfandbr.	—.—	—.—	—.—
5% Warsch. städt. Pfandbr.	97.—	96.—	96 45
4½% Warsch. Pfandbr.	92.—	91.—	91.50
Lilpop, Rau u. Löwenstein	—.—	—.—	—.—
„ „ „ „ neue	—.—	—.—	—.—
Putilow	—.—	—.—	—.—
Rudski u. Co.	—.—	—.—	696½
Strachowice	—.—	—.—	189
4½ Lodzer Pfandbriefe	— —	—.—	89 05
5% Lodzer Pfandbriefe	—.—	—.—	—.—
„ „ „ „ 6. Seri.	—.—	—.—	—.—
Handelsbank in Lodz	—.—	—.—	504
Kaufmannsbank in Lodz	—.—	—.—	—.—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—.—	—.—	—.—
4 / % Pfandbriefe in Wilna	—.—	—.—	—.—
Diskontokank in Warschau	—.—	—.—	—.—
Warschauer Handelsbank	—.—	—.—	—.—

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonnabend, den 3. Dezember, um 5 Uhr nachmitags unseren lieben Vater, Großvater, Sohn, Schwager und Cousin

Johann Kajnath

im Alter von 53 Jahren, nach langen, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Morgen, Dienstag, um 1/2 2 Uhr nachm. von der Totenhalle der Irrenheilanstalt in Kochanówka aus, auf dem evangelischen Friedhofe in Radogoszcz statt. — Um stilles Beileid bitten

die verweisten Kinder und Verwandten.

13206

Danksagung.

Die liebevolle Teilnahme, die unserem teuren

LENCHEN

erwiesen wurde, ist uns eine Linderung in unserem tiefen Schmerze. Herzinnigsten Dank!

Familie Wilhelm Lange.

13219

---

†

Schmerzerfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kousine.

MARIE STEINERT geb. KOPP

im Alter von 59 Jahren, am Sonnabend, den 3. Dezember, um 11 Uhr abends, nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Bestattung der irdischen Hülle der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 6. ds.Mts. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Neue Zarzewska-Straße Nr. 30 aus, auf dem neuen katholischen Friedhofe in Zarzew statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

13196

„Urania“

Neues Programm!
von 1. bis 15. Dezember a. c.

Der Tanz des Vampir's. Unvergleichliche Neuheit, ausgeführt von **M-r et M-me Biller.**

Marlo. Schlangenmensch.

Original Ward Brohters, Parterre-Akrobaten.

Raff Reuter. komischer Jongleur.

Trilbys Trio, drei amerikanische Schönheiten.

M-lle Maningo, genannt „**Die Tochter des Regiments**“, das Ideal der Frauenschönheiten Grazie und Kraft.

Valetoff, russischer Satyriker u. Humorist mit neuen Kouplets.

Kauffold Duo. Parodisten.

La Belle Lotte Lehman, Operetten-Sängerin.

Urania-Bio. Neue Bilderserie in Farben

Beim Restaurant: **Veranda.** Konzert einer Neger-Kapelle.

Ch. Rosenzweig

Widzewskastraße Nr. 67.
Ausschließlicher Verkauf von Hefe aus der Lubliner Fabrik zu Fabrikspreisen. 13076

Englisch!

Diplomierte Lehrerin, erteilt gründlichen Unterricht der englischen Sprache. Adresse Nowo-Cegielnianastr. 14 W. 14, von 1—3 Uhr nachm. 13710

Ein junger

Mann

oder ein Fräulein (mosaischer Confession) welche perfekt der doppelten Buchführung und Korrespondenz in den ortsüblichen Sprachen mächtig sind, per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung unter „O. B. Nr. 7“ niederzulegen. 13100

Ausländerin

sucht Stellung bei christlicher Familie als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß. Gefl. Off. sub. S. A. an die Exp. der N. L. Z. erbeten. 13095

Kinderl. schicke Witwe,

mit einigen tausend Rub., 35 Jahre wünscht die Bekanntschaft eines soliden geb. Herrn. Witwer mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Offerten unter „M. T. 200“ an die Exp. dieses Blattes. 13097

Ładny

Pokój

umeblowany do wynajęcia. Piotrkowska № 16, stróż wskaże. 13089

Es wird gesucht ein

Inkassent,

der des Deutschen und Polnischen mächtig ist. Offerten M. Łuba. Nowy-Rynek 5. 13145

Deutsches Fräulein

sucht Stellung als Verkäuferin, Kassiererin oder Wirtschafterin, per sofort oder vom 1. Januar 1911. Off erbitte Poste-restante Sieradz für „K. K.“ 12921

Energischer

Untermeister

für eine Appretur wird per sofort gesucht. Anmeldungen Hanftwurcel, Petrikauerstr. Nr. 200 13098

Tüchtige Woll- und Baumwoll-

Weberinnen

werden per sofort gesucht.
Mikolejewskastr. Nr. 77. 13127

Stopferinnen

für bunte Kammgarne gesucht.
Brzozowastraße Nr. 8/10. 13114

Dauernde Arbeit

auf glatte Stühle 64 Zoll Blattbreite zu vergeben. Gefl. Offer. unter „J. L.“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 13143

Ein junger **Mann,** Christ, wird als Mitbewohner für ein Zimmer gesucht. Näheres Wulczanskastraße 98, W. 20 von 12. bis 1. und um 7 Uhr abends. 13173

Laufbursche

kann sich melden. Petrikauerstraße 157 im elektrotechnischen Bureau. 13166

Möbel!!!

Verkaufe spottbillig eine schöne Salongarnitur: Trumeau, Ottomane, Wäscheschrank mit Spiegel, Kleiderschrank, Kommode, Bettstellen mit Matratzen Kredenz, Tisch, Stühle, Kartentisch, Schreibtisch, Grammophon, Uhr, Lampen, Zimmersäulen, Nähmaschine. Glownastr. Nr. 42, wohn. 91 im zweitem Hof. 13013

„Kleine Villa

bestehend aus 6 Zimmern mit sämtlichen Bequemlichkeiten ist per 1. Januar 1911 zu vermieten. Dombrowa-Straße Nr. 19; zu erfragen beim Portier.“ 12995

Schlittschuhe,

das Paar 15 Kop. schleift sauber die Messer-Fabrik mit Kraftbetrieb Theodor Gembicki, Petrikauerstr, Nr. 203. 13052

Möbel

aus Salon, Schlafzimmer, Kabinet und Eßzimmer, Bilder, Lampen, Grammophon, sowie verschiedene kleinere Sachen spottbillig zu verkaufen. Nawrot-Straße 44, Wohn. 3. 12888

Gebrauchte

Kisten und Fässer

verkaufen stets zu billigen Preisen Gebr Borkowski. Petrikauerstr. 157 9139

Dr. Eugenia Kerer-Gerschuni

Frauenkrankheiten.
Petrikauer-Straße Nr. 121.
Sprechstunden von 3—6 Uhr nachm.
Sonntag von 9—12 Uhr.

Dr. S. Aronson

Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten. 4515
Wohnt jetzt Passage Meyr 1 Ecke Petrikauer. Sprechst. v. 9—1 früh u. v. 5—7 ab. Sonntags v. 11—1.

Zuverlässige Auskünfte

auf Rußland

erteilt das größte Kaufmännische Auskunftsbureau der Welt

R. G. Dun & Co.

General-Direktion für Europa in Hamburg.

209 eigene Filialen. 8000 Angestellte.

Besonders organisierte russische Abteilung mit russischen Beamten. 1304

Besteht in Amerika seit 1841, in Europa seit 1857.
Näheres in Lodz: Telephon 16—43.

Webmeister,

26 Jahre alt, pratisch, theoretisch und kaufmännisch gebildet, diplom. Webschulabsolvent, firm in der Kalkulation, im Musterzeichnen und Musterentwerfen, gegenwärtig Stütze des Chefs einer mittleren Wollweberei Sachsens, der drei hiesigen Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **sucht entsprechende Stellung** in einer Woll- oder Halbwoll-Weberei. Prima Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Off. unter „K. M. 65“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 12801

Zu verkaufen

umständehalber sofort eine in Sieradz mitten in einem **Obstgarten** in hoher Kultur (6 Morgen) gelegene **gemauerte Villa** von 15 Zimmern, mit sämtlichem Zubehör, Offizine von 6 Zimmern und Gartenhaus von 4 Zimmern. Preis ca. 32,000 Rbl. Auskunft in Sieradz bei Frau Dr. Podciechowska. 12901

Weihnachts-Erzählungen
u. Gedichte für die liebe Jugend.

Wieder strahlen hell die Kerzen, Ehre sei Gott in der Höhe, Weihnachtszeit, schönste Zeit, Wir haben seinen Stern gesehen, Singet dem Herrn, Fröhliche Weihnachten, Für Weihnachtsfeier, zum Weihnachtsfeste — Schön gebunden mit bunten und schwarzen Bildern **nur 40 Kop.** jeder Band zu haben in der Buchhandlung **Reinhold Horn,** Petrikauerstraße Nr. 146 (Ecke Evangelicka). 13006

A. Wohin gehst du?
B. Ich gehe nach der
Konditorei Kornbrot,

Cegielnianastr. Nr. 33,

denn dort gibt es stets warme mit **frischer Butter** gebackene prima **Pfannkuchen** und man kann auch ein gutes **Glas Thee, Kaffee, Milch** u. s. w. bekommen. Ich rate dir nur dorthin zu gehen, denn du ersparst auch die Bedienung!

A. In solchem Falle gehen wir zusammen.

Cegielnianastraße Nr. 33.

Deutscher Kaufmann,

(22 Jahre alt) **Korrespondent** für **Deutsch, Englisch, Französisch** und **Spanisch,** Stenograph und Maschinenschreiber, firm in Kontorarbeiten, wünscht **Stellung in größerem Fabrikbureau.** Anschriften erbeten unter „U. N. D.“ an die Exp. des Blattes. 13092

BUCHDRUCK-Klischees aller Art **ENTWÜRFE** fertigt **R. BORKENHAGEN, LODZ** Brzezińska №24. 10231

Perfekter

Buchhalter

ert. gründl. Unterricht in **einf.** und **dopp. Buchführung** div. Methoden, kaufm. Rechnen, Komptoirwissenschaften u. Korrespondenz. Uebernimmt ferner als Specialist Büchereinführungen, Nachtragungen, Abschlüsse sowie Zusammenstellung kompliziertier Bilanzen 2c. Näheres Cegielnianastr. Nr. 55, Wohnung 19. 8070

„Zwölftee“

Bonbons 11529
von Rudolf Eberenz.
Das Beste bei Husten u. Heiserkeit! Zu haben in Droguen-Handlungen und Apotheken.

Bekanntmachung!

Die berühmte Chiromantin (Wahrsagerin) Frau 12942

O. ZONAND

errät das Leben eines jeden Menschen, die Zukunft u Vergangenheit. Empfängt täglich von 10 Uhr. vorm. bis 10 Uhr abends. Neue Zarzewska-Straße 16, Wohn. 6 I. Etage.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.

Rotations-Schnellpressendruck der „Neuen Lodzer Zeitung“